

Auftrag der Fraktionen der SP, der CVP-BDP, der Grünen, der GLP und der EVP vom 18. September 2012 betreffend Erhöhung des Lektionen-Faktors für die Kantonale Schule für Berufsbildung KSB

Text:

Der Regierungsrat wird gebeten, die Reduktion des Lektionen-Faktors für das schulische Angebot der Kantonalen Schule für Berufsbildung KSB von 2.7 auf 2.5 rückgängig zu machen. Zusätzlich soll der Lektionen-Faktor für das Integrationsprogramm für spät immigrierte Jugendliche auf 3.0 erhöht werden.

Begründung:

Die KSB hat den umfassenden Auftrag, Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen den direkten Übertritt von der Volksschule in eine weiterführende Schule der Sekundarstufe II oder in eine Berufslehre nicht geschafft haben, auf diesen Wechsel vorzubereiten. Sie ermöglicht dies durch die individuelle Förderung der Lernenden im Hinblick auf deren berufliche Laufbahn und soziokulturelle Integration.

Die KSB erfüllte in den letzten Jahren diesen ambitionierten Auftrag sehr erfolgreich und ist damit zu einem wichtigen Faktor im Bereich der Schnittstelle I geworden.

Jährlich besuchen etwa 800 bis 900 Schülerinnen und Schüler die KSB, was 10 % aller Jugendlichen entspricht, die die Volksschule verlassen. Mit dieser Anzahl von Teilnehmenden an Brückenangeboten weist der Kanton Aargau im Vergleich zu den anderen Kantonen der Deutschschweiz eine der tiefsten Quoten auf.

Die KSB ermöglichte in den letzten Jahren 75 % ihrer Schülerinnen und Schüler den Start in eine Berufslehre und erreichte für 90 % der Jugendlichen eine Anschlusslösung. Damit kann die Quote derjenigen jungen Menschen, die im Aargau eine Ausbildung auf Sekundarstufe II absolvieren und abschliessen von 80 % auf 90 % gesteigert werden. Die Anzahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung später abbrechen, ist bei den ehemaligen Absolvierenden der KSB signifikant tiefer als der Durchschnitt.

Seit dem Jahr 2010 konnten die Kosten pro Person bereits um 1000 Franken gesenkt werden. Trotz dieser Einsparungen in den letzten Jahren hat das Departement BKS beschlossen, die Sparschraube weiter anzuziehen und den Lektionen-Faktor für das Schuljahr 2012/13 von 2.7 auf 2.5 zu senken.

Damit ist die KSB gezwungen, die Klassengrössen des schulischen Angebots von 20 auf 22 Jugendliche anzuheben. Das Integrationsprogramm für spät immigrierte Jugendliche arbeitet heute schon mit einer Klassengrösse von 19.

Unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Klassen (50 % der Teilnehmenden stammen aus einer Kleinklasse, dem Werkjahr, dem Berufswahljahr oder einer Realschule, 50 % weisen eine andere Muttersprache als Deutsch auf) ist der bisherige Erfolg der KSB mit dieser Senkung des Lektionen-Faktors akut gefährdet, da für die Betreuung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu wenig Zeit bleibt. Hohe Folgekosten im Sozialbereich wären so eine Konsequenz dieser Verschlechterung der Rahmenbedingungen.

Ein Vergleich mit ähnlich zusammengesetzten Klassen zeigt, dass die Klassengrösse in der Realschule bei 14–15 Schülerinnen und Schülern, in der Kleinklasse bei etwa 10 Jugendlichen und im Werkjahr bei 12 Teilnehmenden liegt. In einem Vorstoss von Grossrat Richard Plüss (12.132) wird für Attestklassen, in Übereinstimmung mit eidgenössischen Vorgaben, eine Klassengrösse von maximal 12 gefordert. Zu berücksichtigen gilt es zudem, dass in der KSB jedes Jahr alle Schülerinnen und Schüler neu beginnen und deshalb das soziale Gefüge der Klassen jährlich neu aufgebaut werden muss, was zusätzlich Zeit in Anspruch nimmt. Vergleiche zum Beispiel mit dem Kanton Bern zeigen deutlich auf, dass die Kantonale Schule für Berufsbildung nach dieser Sparübung unter schlechteren Bedingungen arbeiten muss, als dies sonst üblich ist.

Unterzeichnet von 74 Ratsmitgliedern